№ 1328. Sonnabend, den 31. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 30. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer hat die ministerielle Mehrheit sich geweigert, den Urantrag Bothmer's auf Wiederzulassung der liberalen Exminister in die Ständeversammlung zu berathen.

Dresden, 30. Mai. In dem heutigen „Dresdner Journal" veröffentlicht Major Serre den Rechnungsabschluß über die Nationallotterie. Demnach hat dieselbe einen Reinertrag von 450,000 Thalern gewährt. Hiervon erhält die Schillerstiftung zwei Drittel, die Tiedgestiftung ein Drittel.

Brüssel, 30. Mai. Die heutige „Indépendance" meldet, daß die Nachricht von der Abreise Lavalette's sich nicht bestätigt habe.

Die „Indépendance" theilt ferner mit, der Cardinal Antonelli habe dem Herzoge von Belluno erklärt, daß die päpstliche Regierung entschlossen sei, jede Manifestation zu Gunsten des Königreichs Italien mit Gewalt zu unterdrücken.

London, 29. Mai. Nach officiellen Berichten aus Newyork vom 20. d. hatte sich die Flotte der Unionisten geblendet. Der „Monitor" und vier Kanonenboote waren durch die Batterien der Conföderirten bei Fort Darling sieben Meilen von Richmond zurückgeworfen worden. Die Flotte der Unionisten hatte sich nach einem vierstündigen Kampfe und einem Verluste von 1100 Mann zurückgezogen. Der „Newbern Progreß" versichert, daß der Gouverneur von Nordcarolina sich geweigert habe, der Regierung der Conföderirten weitere Hilfe zu leisten und daß er das Contingent nach Nordcarolina zurückberufen habe.

Der Präsident Lincoln hat die Proclamation Hunters in Betreff der Sclaven-Emancipation in Georgien, Florida und Nordcarolina annullirt.

In Newyork war der Wechselcours auf London 113⅞—114, sehr fest, Goldagio 3⅜, Illinois sehr fest, 61¾, Baumwolle fest, 27, Weizen 3 niedriger.

Von der polnischen Grenze, 30. Mai. Authentischen Nachrichten aus Warschau zufolge hat der Kaiser die Projecte der Schulreform, der Gleichstellung der Juden und der Regulirung des Bauernzinses approbirt.

Das gegenwärtige Finanzsystem.

Unser gegenwärtiger Herr Finanzminister hat mit seinem Amtsantritt die schwierige Aufgabe übernommen, den Mehrbedarf für den erhöhten Militäretat zu beschaffen, ohne neue Steuern einzuführen.

Es ist an sich ein gefährliches Wagstück, in einem constitutionellen Staate neue kostspielige Einrichtungen, die mit der allgemeinen Ueberzeugung des Landes in directem Widerspruch stehen, durchsetzen zu wollen. Denn nothwendigerweise muß dadurch auf die Dauer überhaupt ein Verhältniß zwischen Regierung und Volk entstehen, das einer gedeihlichen staatlichen Fortentwicklung unmöglich förderlich sein kann. Das Land hat mit den schlagendsten Gründen die Nothwendigkeit seines Widerstrebens gegen die Intentionen des gegenwärtigen Kriegsgouvernements dargelegt und es sind Mittel und Wege angegeben worden, welche das von der Staatsregierung ins Auge gefaßte Ziel im Wesentlichen erreichen lassen, ohne die nachhaltige Leistungsfähigkeit des Landes in Frage zu stellen. Nichtsdestoweniger soll ohne Rücksicht auf die begründetsten Befürchtungen und Forderungen des Landes der einmal gefaßte Plan, wie nur immer möglich, zur Ausführung kommen.

Dieses Verhalten des Kriegsministeriums muß natürlich ein entsprechendes in dem Ressort zur Folge haben, welchem die Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel anheim fällt. Es muß einen bedenklichen Character annehmen, wenn der Finanzminister in Folge der Umstände sich auf die bisherigen Quellen des Staatseinkommens zu beschränken genöthigt sieht, selbst wenn er mit der Absicht umgeht, durch Reformen der volkswirthschaftlichen Gesetzgebung sie reichlicher fließen zu machen, da die Wirkungen derselben immer erst mit der Zeit zu Tage treten. Denn dem Finanzminister bleibt im Augenblick nichts übrig, als ohne jede Rücksicht Alles zusammenzuraffen, dessen er nur irgend wie habhaft werden kann.

Characteristisch für unsere gegenwärtige Lage ist die dauernde Schwierigkeit, die es machte, einen Handelsminister zu beschaffen. Von diesem ressortiren die wichtigsten und tiefgreifendsten Fragen der Förderung aller der Fortentwickelung des allgemeinen Wohlstandes dienenden Maßnahmen und Einrichtungen, deren heilsame Erledigung ein inniges Zusammengehen mit dem Finanzminister bedingt. Die Geschichte der Finanzkunst hat aber gelehrt, daß der Grundsatz einer finanziellen Plusmacherei à tout prix stets in den schärfsten Conflict mit allen Bedingungen der Erhaltung und Förderung des allgemeinen Wohlstandes bringt.

Die erste von unserem neuen Herrn Finanzminister in Angriff genommene Maßregel der Schuldzins-Convertirung hat ihn zunächst mit den Capitalbesitzern in Conflict gebracht. Materiell erscheint sie nach den in die Oeffentlichkeit gekommenen Nachrichten zum größern Theil mißlungen. Die näheren Aufklärungen müssen wir abwarten. Der Werth der Maßregel ist an sich ein sehr relativer. Ihr Erfolg würde aber gewiß ein anderer gewesen sein, wenn sie vorher mit der Volksvertretung wäre berathen worden. Als erste Action auf dem von unserem neuen Finanzgouvernement eingeschlagenen Wege könnte sie beweisen, daß einer Regierung, die nicht mehr über einem Volkskörper von absoluter Unterthänigkeit hantirt, schwerlich je etwas wirklich gelingen wird ohne allgemeine Sympathien und ohne die Ueberzeugung der Intelligenz und des Patriotismus auf ihrer Seite zu haben. Bei einem Finanzminister aber dürfte ein Irrthum über die Macht des Besitzes auf Seiten des Volks allein schon über die Befähigung zu dieser wichtigsten und schwierigsten Stellung im obersten Regierungsorganismus ein entscheidendes Urtheil sprechen.

Die zweite Maßregel, welche der durch das erhöhte Militairbudget schwer bedrängten Staatskasse zu Hilfe kommen soll, ist mehr direct gefährdender Natur. Der Credit, welchen Fabrikanten und Kaufleute bei Erlegung der indirecten Steuern für die von ihnen verbrauchten, fabricirten oder auf Lager zum Vertrieb genommenen steuerpflichtigen Waaren genießen, soll fortan verzinst werden.

Man nennt die in Rede stehende Einrichtung Steuer-Credit und formell läßt sich gegen diesen Namen an sich nichts einwenden. Materiell ist sie aber eigentlich weiter nichts als eine den Gesetzen des Verkehrs und der Natur der Besteuerung entsprechende weitere Hinausschiebung des Termins der Steuerleistung, um die übeln Folgen, welche die indirecte Besteuerung auf Production, Fabrikation und Handel, also auf den Erfolg der Erwerbthätigkeit dieser Art ausübt, zu vermindern. Die indirecten Steuern sind Consumtionssteuern, können im Grunde also nur dann gefordert werden, wenn die steuerpflichtige Waare in den Consum übergeht. Soll der Verfertiger, der sie vertreibt, oder der sie als Roh- und Hilfsmaterial für seine Fabrikation verwendet, die Steuer vorweg zu zahlen verpflichtet sein, so gehört dazu ein bedeutend größeres Betriebscapital für diese Gewerbe, ohne daß es durch den reellen Ertrag verzinst wird oder zum Erwerbsgeschäft selbst wirklich behilflich ist. Producenten, Fabrikanten und Kaufleute würden gezwungen werden, für die Consumenten Auslagen zu machen, die nicht unmittelbar in der Natur ihrer wirklichen wirthschaftlichen Leistungen begründet sind. Der größere Capitalbedarf würde ihren Geschäftsbetrieb erschweren, und wenn sie die Zinsen nicht von den Consumenten erstattet bekommen, würden sie ihr Generalgeschäftskosten-Conto damit belasten müssen, also Einbuße erleiden. Um diese, die Entwickelung der Erwerbthätigkeit gefährdenden Folgen soviel wie möglich zu beschränken, hat man den Steuercredit eingeführt und wohl daran gethan. Wenn man ihn jetzt sich verzinsen lassen will, so hieße das weiter nichts, als diese volkswirthschaftlich richtige und nothwendige Maßregel zurücknehmen.

Andererseits käme es aber auch einer wirklichen Steuererhöhung gleich. Das wird klar ersichtlich, sobald es gelingt, die Preise der besteuerten Waaren um die Mehrkosten für Verzinsung des aufzuwendenden Steuercapitals zu erhöhen, in welchem Fall sie offenbar als ein reeller Steuerzuschlag wirklich zur Erscheinung kommt. Es wird die Aufgabe zunächst der Ministerien des Handels und der Landwirthschaft sein, sich gegen die Maßregel energisch ins Mittel zu legen aus volkswirthschaftlichen Gründen. Es kommt auch die rechtliche Seite derselben in Betracht. Sie beansprucht aber eine genauere Untersuchung, auf die wir hier vorläufig verzichten.

Die letzte That des Herrn Finanzministers, die dem Abgeordnetenhause vorgelegten Budgets, kann erst beurtheilt werden, sobald man in den Stand gesetzt sein wird, tiefer in sie einzudringen. Die Worte, welche die Vorlage begleiteten, konnten, sobald man sich an die Lage unserer Finanzen unter Herrn v. Patow und an den bekannten Brief erinnerte, eine günstige Meinung nicht aufkommen lassen.

Daß unser herrschendes Finanzsystem schon recht characteristische Merkmale zu Tage gefördert hat, unterliegt keinem Zweifel. Unsere Abgeordneten werden es genau zu prüfen haben, ehe sie das Budget auf 2 Jahre hinaus bewilligen.

Deutschland.

+ Berlin, 30. Mai. Die Aufnahme eines Passus über die hessische Frage in die Adresse ist heute von der Commission mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Minister des Auswärtigen, welcher abermals durch Unwohlsein ferngehalten war, hat dabei durch seinen Commissar folgende Erklärung verlesen lassen:

„Wie überhaupt in der auswärtigen Politik der Königl. Regierung keine Veränderung eingetreten ist, so sind namentlich auch die Zielpunkte ihrer deutschen Politik unverrückt dieselben geblieben.

„Dies gilt insbesondere von der Kurhessen betreffenden Angelegenheit.

„Der Standpunkt der Königl. Regierung in dieser Sache und ihre Bemühungen zur Geltendmachung desselben sind sowohl in Bezug auf die Verfassungsfrage selbst als auf den neuerlichen Incidenzpunkt durch die zur öffentlichen Kenntniß gelangten Actenstücke so klar gelegt, daß dieserhalb kaum etwas hinzuzufügen ist.

† Johann Nestroy.

Berlin, 30. Mai.

„Der bekannte Komiker ist am 25. Mai in Gratz einem Schlaganfalle, welcher ihn wenige Tage vorher betroffen hatte, erlegen." — In dieser lakonischen Form meldet uns eine hiesige meist gelesene Zeitung den Tod des wirkungsreichsten Schriftstellers, den Oesterreich in den letzten drei Decennien gehabt hat. — „Der bekannte Komiker", und weiter nichts! Nun, es ist verzeihlich, daß ein norddeutsches Blatt die Bedeutung eines Theaterdichters unterschätzt, der ja in seinem engern Vaterlande, ja im Herzen Oesterreichs, auf das Unbegreiflichste unterschätzt wurde, und dessen zersetzende, staatsgefährliche Pasquinaden selbst der große Chef der Wiener Polizei, Herr v. Sedlnitzky bis an sein mehr oder weniger seliges Ende nicht capiren konnte. Von Metternich muß man annehmen, daß er sich nie um die satyrisirenden Nestroyschen Possendichtungen bekümmert habe, denn ihm muß man wohl zutrauen, daß seiner scharfen Auffassungs- oder Beobachtungsgabe die einschneidende und auflösende Tendenz in Nestroy's Theaterstücken, trotz der harmlos umhüllenden Taddäd'l- und Staberl-Costüms, nicht entgangen sein würde. Es war ein bitterer politischer Clown, dieser Verfasser des Lumpaci Vagabundus, des Zerrissenen, des Weinberl der sich einen Jux machen will, und er machte sich einen ungeheueren Jux mit dem Minotaur der Wiener Censur, Herrn v. Sedlnitzky, indem er alle Pietät vor moralischen Institutionen, politischen Grundsätzen und Observanzen durch vergiftete Couplets und Quodlibets mit pudelnärrischer Lustigkeit und oft in absichtlich fratzenhaft carrikirter Form dem Gelächter eines hohen Adels und verehrungswürdigen Publikums preisgab. Der sittliche Ernst, die poetische Weihe, der ächte Humor des großen österreichischen Volksdichters Ferdinand Raimund ging Nestroy freilich ganz und gar ab, aber er besaß Selbstkritik genug, die Grenzen seines Talentes sehr wohl zu kennen. Er ist der größte Satyriker gewesen, den Oesterreich vielleicht je hervorgebracht hat, und sowohl an Erfindung und Gestaltungskraft, wie an Wirkung ganz vergleichslos dem, vor ihm verstorbenen Saphir, der lange Zeit neben ihm lebte und schrieb, überlegen. Beziehungsweise kann man Johann Nestroy den Aristophanes der Oesterreicher nennen, und wie tief er immer auch als Dichter, Philosoph und staatsmännische Capacität unter den Schöpfer der satyrisch-dramatischen Dichtkunst rangirt werden mag, eine Ader des unsterblichen Classikers besaß er, und daneben eine wahrhaft bewunderungswürdige Geschicklichkeit, sich zwischen den Fußangeln und Fangeisen der kaiserl. österreichischen Censur mit einer Sicherheit zu bewegen, wie Mignon im Eiertanze. Die Behauptung dürfte kaum zu weitgreifend erscheinen, daß, wenn österreichische Literaten überhaupt in Bezug auf die Wiener Erhebung vom 13. März 1848 eine Einwirkung gehabt haben, Nestroy als einer der mächtigsten betrachtet werden muß. Ueber seinen Lebensgang wissen wir nur, daß er zum Juristen bestimmt war, aber dieses Studium bald aufgab, um sich als Bassist der italienischen Oper zu widmen. Er soll im Anfang der 20er Jahre in Mailand erfolglos debütirt haben, kehrte dann nach Wien zurück und ergriff die Carrière, in welcher sein Name sehr bald eine, über die deutschen Grenzen hinaus gehende Berühmtheit erlangen sollte. Jedenfalls war er etwas mehr, als „ein bekannter Komiker."

Originelle Freundschaftsprobe.

In Paris starb vor Kurzem ein sehr reicher Mann, in dessen Todesanzeige bemerkt war, daß seine Beerdigung des Morgens um 6 Uhr stattfinden werde. Dies ist in Paris eine für Leichenbegängnisse so ungewöhnlich frühe Stunde, daß viele Leute glaubten, es müsse ein Druckfehler zu Grunde liegen; Diejenigen aber, welche sich zur bestimmten Zeit im Trauerhause einfanden, überzeugten sich alsbald, daß die Sache ihre Richtigkeit hatte. Der Grund dieser Abweichung von dem herrschenden Gebrauche war folgender:

Der Verstorbene hatte während der letzten Jahre seines Lebens sein Geld und seinen Credit zu Gunsten einer Masse von Freunden und Bekannten verwendet und er war dafür nur zu häufig mit Undank belohnt worden. Als er nun sein Ende herannahen fühlte, kam er auf den originellen Gedanken, alle diese sogenannten Freunde noch auf eine letzte Probe zu stellen und damit eine Belohnung und Bestrafung zu verbinden.

Die hierauf bezügliche Clausel seines Testaments lautete folgendermaßen:

„Meine Beerdigung soll des Morgens um 8 Uhr präcis stattfinden, wenn ich vom 1. October bis 31. März sterbe, aber um 6 Uhr, wenn ich im Sommerhalbjahre abgerufen werde. Jeder sich zur Begleitung Einfindende hat seinen Namen in ein zu dem Zweck aufliegendes Buch einzutragen und wird acht Tage darauf durch meinen Notar ein kleines Legat von 5000 Fr., wenn es ein Herr, und von 8000 Fr., wenn es eine Dame ist, ausgezahlt erhalten. Gleichzeitig wird mein lieber Schwager B. so freundlich sein, diesen meinen letzten Willen in einer Zeitung zu veröffentlichen, damit die Vergeßlichen, Undankbaren und Trägen ihre Strafe bekommen."

Von den vierhundert Personen, denen die gedruckte Todesanzeige durch die Post zugesandt worden, fanden sich nicht mehr als neunundzwanzig ein, die nicht wenig verwundert waren, als ihnen ein Buch vorgelegt wurde, mit der Bitte, ihre Namen in dasselbe einzutragen. Noch größer war ihr Erstaunen, als acht Tage darauf der Notar sie um ihren Besuch bitten ließ, ihnen, nachdem sie alle versammelt waren, die sonderbare Testamentsclausel vorlas und dann Jedem ein bereitliegendes Couvert einhändigte, welches das unverhoffte „Souvenir" enthielt. Auf Antrag des einen Betheiligten haben die neunundzwanzig Erben beschlossen, jeder 1000 Fr. zu einem würdigen Grabdenkmal für den verstorbenen Freund beizusteuern und daran eine lateinische Inschrift anbringen zu lassen, welche der Nachwelt den Ursprung des Denkmals verkündet. Als Curiosum sei noch erwähnt, daß von den fünf Neffen und Nichten, denen das große Vermögen des Erblassers zufällt, zwei beim Begräbniß gefehlt haben.

„Die Regierung hält auf das Bestimmteste an der vollen Herstellung des verletzten Rechtes fest.

„Ihre weiteren Entschließungen werden davon abhängen, ob und wie diese Forderung erfüllt wird, mit welcher die Preußen gebührende Genugthuung eng verbunden ist. Hierauf näher einzugehen, erscheint der gegenwärtige Augenblick nicht als geeignet.

„Wenn in Kurhessen die Wahrung der Rechtscontinuität nur in der Berufung eines Landtages nach dem Wahlgesetze von 1849 gefunden werden sollte, so wird die Königl. Regierung dem nicht entgegentreten, wenngleich sie dafür gehalten hat, daß, bei freier Zustimmung des Landes, mittelst Wahlen nach dem Wahlgesetze von 1831, das Ziel eines völligen Abschlusses des bisherigen Verfassungsstreites sich leichter und sicherer erreichen lasse."

Nach erfolgter Ablehnung eines hessischen Passus hat der Abg. v. Sybel seinen Adreß-Entwurf zu Gunsten des von den Mitgliedern der Fortschrittspartei eingebrachten Gegenentwurfs zurückgezogen. Die Adreß-Commission wird heut Abend in ihren Berathungen fortfahren und hofft dieselben zu beenden.

Die bis jetzt von der Adreß-Commission angenommenen Anfangssätze der Adresse lauten:

„Allerdurchlauchtigster rc. Im Beginn unserer Verhandlungen legt uns die unverbrüchliche Treue gegen die Krone und das dringende Verlangen des Volks die Pflicht auf, Ew Majestät unsere Ueberzeugung über die gegenwärtige Lage des Landes ebenso mit loyaler Freimüthigkeit wie in tiefster Ehrfurcht darzulegen.

„Vor allem fühlen wir uns gedrungen auszusprechen, daß inmitten der Bewegung der letzten Monate die Ehrfurcht und die Treue gegen die Monarchie als unerschütterliche Grundlage aller Bestrebungen des Volkes feststeht, und daß in der Tiefe und Wärme dieses Gefühls keine Klasse der Bevölkerung, keine Provinz, keine der großen politischen Parteien hinter der anderen zurückbleibt. Das preußische Volk weiß sich Eins mit seinem Könige, es will sich Eins mit ihm wissen für alle Zeit.

„Nachdem die Militärvorlagen und eine gewisse Unsicherheit über die künftige Richtung der preußischen Politik die Gemüther lange beschäftigt hatten, erfolgte die Auflösung des Hauses der Abgeordneten und die Umgestaltung des Ministeriums unter Umständen, welche das Land über die sachliche Krisis unbelehrt ließen; es folgten die Wahlerlasse des neuen Ministeriums und anderer Behörden, wodurch nicht nur den Beamten die freie Betheiligung an der Wahlbewegung verkürzt und an manchen Stellen auf das Wahlrecht der übrigen Staatsbürger ein nicht gesetzlicher Druck geübt, sondern auch der geheiligte Name Ew. Majestät in den Streit der Parteien hineingezogen und ein nicht verfassungsmäßiger Gegensatz zwischen Königthum und Parlament aufgestellt wurde." — Diese Sätze sind dem Gegenentwurf der Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei entnommen.

Die Anträge der Geschäftsordnungs-Commission des Hauses der Abgeordneten gehen nicht auf Enbloc-Annahme der Vorschläge der vormaligen Geschäftsordnungs-Commission, sondern nur auf deren unveränderte Annahme.

Die morgen im Hause der Abgeordneten stattfindende Wahl von drei Mitgliedern der Staatsschulden-Commission wird voraussichtlich auf die Abgeordneten Grabow, Hagen und ein Mitglied des linken Centrums fallen.

Die Adreßdebatte im Hause der Abgeordneten wird nicht vor Mittwoch stattfinden. Die Pfingstferien des Hauses werden voraussichtlich sehr kurz sein.

*** Berlin, 30. Mai. Was von der Erklärung, welche heute der Geh. Legationsrath Abeken in der Adreß-Commission über die preußische Politik in Kurhessen abgegeben hat, bekannt geworden, hat durchweg tiefe Verstimmung hervorgerufen, besonders im Zusammenhange mit den trüben Aussichten, welche heute von Kassel gemeldet wurden. (Tel. Dep. d. Morgennummer.) Preußen wird also zufrieden sein, wenn die Verfassung und das Wahlgesetz von 1831 wieder hergestellt ist und glaubt, daß damit das gebrochene Recht der Kurhessen restituirt sein würde? Welcher Meinung die Kurhessen sind, hat der Oberbürgermeister Hartwig neulich ausgesprochen und heute kann man nichts mehr dagegen einwenden, wenn gesagt wird, daß die Kurhessen allein ohne die Hilfe des Bundestags rc. einen viel schnellern und vollständigern Sieg über die reactionaire Regierung davon getragen hätten. Angesichts der Lage klingt die Versicherung des Herrn Kriegsministers, daß die Marschbereitschaft auch ferner noch aufrecht erhalten wird, sehr seltsam, weil man nicht begreift, wozu sie denn eigentlich noch dienen soll, abgesehen davon, daß man jetzt kaum mehr Gründe findet, weshalb man denn eigentlich zu der Maßregel überhaupt seine Zuflucht genommen. Graf Bernstorff und das ganze Ministerium hat doch eben so gut, wie Jedermann in Deutschland, gewußt, daß die Kurhessen nur zufrieden gestellt sein können, wenn die Verfassung von 1831 mit dem Wahlgesetz von 1849 und mit einem liberalen System zugleich wiederhergestellt wird. Wollten sie den Hessen dazu nicht verhelfen, haben sie keine Ursache zu solchen Anstrengungen gehabt, zumal die Niederlage der hessischen Regierung in den letztausgeschriebenen Wahlen außer Zweifel war. Niemand wahrlich wird Preußen um den Ruhm beneiden, den es bis jetzt von seiner demonstrativen Action geerntet und es ist die Pflicht unserer Abgeordneten, da die Sache in der Adresse zur Sprache gekommen, wenigstens im Namen des preußischen Volks jede Verantwortlichkeit für diesen Verlauf zurückzuweisen. — Die „Berliner Allgemeine Zeitung" erzählt, Herr von Jagow hätte in der Adreßcommission erklärt, die Wahlerlasse rc. wären nicht gegen die Fortschrittspartei und deren Abgeorduete gerichtet gewesen. Die sonst so eifrig berichtigungsbeflissene „Stern-Zeitung" hatte uns bisher mit dieser Enthüllung noch nicht erfreut, und wir müssen uns schon auf sie, die „Kreuz-Zeitung" und die andern unzähligen Organe der ministeriellen Ordnungspartei, welche während der Wahlzeit ihre Stimme vernehmlich genug erhoben, gegen den Herrn Minister des Innern berufen.

* Die beiden Gesetzentwürfe wegen der Budgets für 1862 und 1863 lauten in den wesentlichsten Bestimmungen: „Der Staatshaushaltsetat für das Jahr 1862 wird in Einnahme auf 136,523,411 Thlr. und in Ausgabe auf 139,908,411 Thlr., nämlich auf 133,217,292 Thlr. an fortdauernden, und auf 6,691,119 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt. — § 2. Zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben, insoweit sie nicht aus den etatsmäßigen Einnahmen bestritten werden können, sind die erforderlichen Mittel bis auf Höhe von 3,385,000 Thlrn. aus dem Staatsschatze zu entnehmen." Und ferner: „Der Staatshaushaltsetat für das Jahr 1863 wird in Einnahme auf 136,985,531 Thlr. und in Ausgabe auf 140,165,531 Thlr., nämlich auf 133,110,377 Thlr. an fortdauernden, und 7,055,154 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt. — § 2. Zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben, insoweit sie nicht aus den etatsmäßigen Einnahmen bestritten werden können, sind die erforderlichen Mittel bis auf Höhe von 3,180,000 Thlrn. aus dem Staatsschatze zu entnehmen."

— Gestern waren die Minister, unter dem Vorsitze des Finanzministers v. d. Heydt, zu einer mehrstündigen Conferenz zusammengetreten.

— In dem Befinden des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Bernstorff, ist einige Besserung eingetreten, die indessen noch nicht so weit vorgeschritten ist, um dem Minister den Empfang von Besuchen zu gestatten.

— Der Unterstaatssecretair im auswärtigen Ministerium, Hr. v. Gruner, welcher bereits vor einiger Zeit eine Badekur gebrauchen sollte, wird, wie es heißt, jetzt nach vorläufiger Erledigung der hessischen Angelegenheit einen Urlaub antreten.

— Der Graf v. Schlieben-Sanditten, bisher Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes von Samland und Natangen im Herrenhause, ist zum erblichen Mitgliede des Hauses ernannt worden.

— Der sogenannten „Fraction des Centrums" (die „katholische Fraction") haben sich bis jetzt folgende 30 Mitglieder des Abgeordnetenhauses angeschlossen: Reichensperger I. u. II., Rohden, Osterrath, v. Mallinckrodt, Plaßmann, Gützloe, Blum, Graf Renard, Siebert, Stock, Menzel, Krause (Braunsberg), Münzer, Strzybny, Wangura, Biernacki, Zehrt, Ellering, Evers, Schmidt (Paderborn), Bender (Olpe), Ziegler, Froning, Nobiling, Franoux, Krebs, Schulz (Borken), Reinhard, Funcke. Da noch andere Beitritts-Erklärungen erwartet werden, so hat auch eine Constituirung dieser Fraction bisher nicht stattgefunden.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Die Gerüchte von einer bevorstehenden Modification des Cabinets erhalten sich und haben in der Urlaubsreise des Prinzen zu Hohenlohe eine anscheinende Bestätigung erhalten. Freunde des Herrn v. Bismarck-Schönhausen versichern, dieser Staatsmann habe den Eintritt in das Cabinet nicht abgelehnt, sondern den Rath ertheilt, das Ministerium in seiner so viel als möglich unveränderten Zusammensetzung den parlamentarischen Kampf mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause bestehen zu lassen und vor weiteren Entschließungen den Ausgang dieser Diät abzuwarten.

— Die „B. A. Z." schreibt: Die „Kamm.-Corr." hat berichtet, daß in der Adreßcommission zwei Mitglieder gegen den Entwurf einer Adresse überhaupt gestimmt haben. Zu diesen beiden gehört nicht, wie man von einigen Seiten angenommen hat, der Abg. v. Saucken-Julienfelde, sondern ein Mitglied der Fortschrittspartei: der erste hat für eine Adresse gestimmt. — Unter den Erklärungen der verschiedenen Minister hat die meiste Sensation die des Herrn v. Jagow erregt, daß sich die Wahlerlasse weder auf die Fortschrittspartei, noch auf das aufgelöste Abgeordnetenhaus bezogen haben. (Diese Notiz wird hoffentlich die „Sternztg." zu berichtigen wissen.)

— Die feudale Kammer-Correspondenz schreibt: „Nachdem bereits in den letzten Tagen der vorigen Woche eine Deputation der conservativen Bevölkerung des Kreises Minden hier eingetroffen war und Sr. Majestät dem Könige dem demokratischen Ausfall der Wahlen gegenüber eine Adresse mit der Betheuerung der unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit für den Thron überreicht hatte, trafen auch aus dem Wahlkreise Herford, Halle, Bielefeld am Montag Abend Deputationen hier zu gleichem Zwecke ein, bestehend aus 20 Grundbesitzern. Die Deputationen hatten die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige auf Schloß Babelsberg empfangen zu werden und ihre Adressen zu überreichen.

— Von der „Thetis" und der „Arcona" hat die „Schl. Ztg." folgende Nachrichten aus Anjer auf Java vom 4. April erhalten: Auf der hiesigen Rhede liegen gegenwärtig die Fregatte „Thetis" und die Corvette „Arcona"; die „Thetis" hatte am 18. März die Rhede von Singapore verlassen und kam am 26. dess. Mts. hier an. Die „Arcona" verließ unter Dampf am 23. März Singapore; sie mußte während der Nächte in der Banka-Straße zu Anker gehen und traf am 27. März Nachmittags 5 Uhr hier ein. Da das Klima zur Zeit hier ausgezeichnet ist, bleiben beide Schiffe bis zum 6. d. M. noch hier, um die Mannschaften, die in den heißen Gegenden etwas gelitten haben, hier, wo die Luft kühl ist, sich erholen und zur Weiterreise stärken zu lassen. Beide Schiffe verlassen, wie bereits erwähnt, am 6. d. M. die hiesige Rhede und gehen nach der Capstadt, wo sie wohl in etwa 3—4 Wochen eintreffen werden. Nach kurzem Aufenthalt daselbst gehen sie an der Westküste Afrika's entlang direct nach England, so daß sie wohl gegen Ende September in ihrer Heimath eintreffen dürften. Der Gesundheits-Zustand war in den letzten Tagen auf beiden Schiffen ein vorzüglicher.

— (B.B.-Z.) Die Opposition des Handelsstandes gegen die von Herrn v. d. Heydt beabsichtigte Besteuerung des Steuer-Credits nimmt immer größere Dimensionen an. Auch die Breslauer Handelskammer hat sich neuerlich entschieden dagegen erklärt.

— Dem Polizei-Obersten Patzke ist die gegen ihn wegen Gebrauchs eines falschen Passes erkannte vierwöchentliche Gefängnißstrafe im Wege der Gnade erlassen worden.

Stettin, 30. Mai. (Ostf.-Z.) Gestern Morgen traf Sr. Maj. Transportschiff „Elbe" von der Expedition nach Ostasien nach mehr als zweijähriger Abwesenheit von Europa auf der Rhede von Swinemünde ein. Admiral Prinz Adalbert begab sich gestern mit dem Abendzuge von Berlin nach hier, und setzte heute die Fahrt nach Swinemünde fort, um die „Elbe" in Augenschein zu nehmen.

Wien, 27. Mai. Die Regierung hat dem Finanz-Ausschusse aus Anlaß der Berathung des Kriegs-Budgets vertrauliche Mittheilungen über den jüngsten Putsch der italienischen Actionspartei gemacht und hinzugefügt, wenn auch noch nicht die Zeit gekommen sei, die italienische Armee völlig auf den Friedensfuß zu setzen, so verspreche doch das Bemühen, die italienischen Angelegenheiten auf diplomatischem Wege zu ordnen, so günstigen Erfolg, daß vielleicht binnen Kurzem die Gefahr eines Krieges in Italien auf längere Zeit als beseitigt anzusehen und die Entwaffnung der Armee daselbst in ausgiebigem Maße in Ausführung zu bringen sein werde. Im Uebrigen wiederholte die Regierung in präciser Weise die bereits vom Grafen Rechberg gegebenen Aufschlüsse über die neue Politik Oesterreichs in Italien. Immerhin beträgt schon jetzt die beschlossene Armee-Reduction 75,000 Mann.

England.

London, 28. Mai. In ihrem City-Artikel schreibt die „Times": „Die in dieser Woche aus New-York eingelaufenen Handelsbriefe verrathen ein zunehmendes Gefühl der Besorgniß und Entmuthigung unter den angesehensten Kaufleuten und Financiers. Einem jeden neuen Siege folgt die Entdeckung, daß die Bewohner des besiegten Bezirks sammt und sonders Gegner der Regierung zu Washington sind, und daß nur durch starke Militairgewalt Gehorsam von ihnen erzwungen werden kann. Bis jetzt, so wird berichtet, ist im Süden auch noch nicht die Spur einer der Union günstigen Gesinnung entdeckt worden, und eine solche Gesinnung ist auch nicht mehr zu erwarten." — Die „Times" schätzt die gegenwärtige Stärke des amerikanischen Unions-Heeres auf 700,000 Mann. — H. Berkeley's die geheime Abstimmung betreffende Bill ward gestern im Unterhause zur ersten Lesung zugelassen. Die Zahl der anwesenden Abgeordneten war nur unbedeutend, und als der Antragsteller das Wort ergriff, war das Haus beinahe leer. Eine Debatte fand gar nicht Statt. „Es fällt keinem Menschen ein, zu glauben," bemerkt die „Times", „daß eine, die geheime Abstimmung einführende Bill im Hause der Gemeinen durchgehen werde, und gerade das Vertrauen, welches die unaufrichtigen Anhänger des Ballot zu dem gesunden Sinne des größten Theiles der Parlaments-Mitglieder hegen, macht sie so leichtsinnig in Bezug auf das, was sie auf der Wahlbühne annehmen und versprechen."

Frankreich.

Paris 28. Mai. Die mit Anfang des nächsten Monats beginnende Discussion über das Budget wird zur Behandlung verschiedener wichtiger Fragen der auswärtigen Politik im gesetzgebenden Körper führen. In dieser Voraussicht beabsichtigt die Regierung, um den Ministern ohne Portefeuille ihre Aufgabe zu erleichtern, eine zweite Serie von diplomatischen Documenten über die neuesten Vorgänge veröffentlichen zu lassen.

Im heutigen Ministerrath bildeten sowohl die mexicanische als die italienische Angelegenheit den Gegenstand der Debatte. — Garibaldi wird der bevorstehenden Eröffnung der italienischen Kammern anwohnen. Dieselbe findet am 3 Juni Statt.

Amerika.

* New-York, 15. Mai. Im Senate ist die Bill wegen Erhebung der directen Steuern in insurgirten Bezirken angenommen worden. Im Repräsentantenhause kam eine Bill zur Annahme, durch welche eine Summe von 6 Mill. Doll. für Gratificationen an verwundete Soldaten bewilligt wird. — In New-Orleans stehen alle Geschäfte still und die meisten Banken sind geschlossen. Lebensmittel aller Art sind sehr rar und Mehl ist um keinen Preis zu haben. — Präsident Davis hat in Richmond wegen der Niederlagen, welche die Conföderirten erlitten, einen Buß- und Bettag ausgeschrieben. — Das Repräsentantenhaus der Union hat die Bill wegen Bewilligung von 421,000,000 Doll. für den Unterhalt des Heeres bis zu Ende Juni 1863 bewilligt. Außerdem sind während dieser Session für das laufende Jahr 208,000,000 Doll. votirt worden. — Der Bundes-General Hunter hat eine Proclamation erlassen, welche das Kriegsgesetz in Georgien, Florida und Süd-Carolina einführt und alle Sclaven in diesen Staaten als für ewige Zeiten frei erklärt, da Kriegsgesetz und Sclaverei nicht neben einander bestehen können.

Danzig, den 31. Mai.

* Die Berliner Nachmittags-Börsendepeschen kommen in letzter Zeit so unregelmäßig und spät an, daß wir sie unsern auswärtigen Lesern nur ausnahmsweise an demselben Tage mittheilen können. Solche Verzögerungen sind namentlich in den letzten zwei Monaten vorgekommen*) und sollen dieselben zum Theil ihren Grund in dem Mangel an Beamten haben. Es wäre im allgemeinen Interesse dringend zu wünschen, daß diesem Uebelstande baldigst abgeholfen würde.

* In der gestrigen Sitzung der Adreßcommission erklärte der Kriegsminister, daß eine Einstellung der Action bezüglich Kurhessens nicht stattgefunden habe, vielmehr die Marschbereitschaft des 4. und 7. Armeecorps fortdauere.

* Gestern haben die Vorsteher des hiesigen städt. Lazareths Herrn Dr. Starck aus Breslau an Stelle des verstorbenen Professors Pohl zum Oberarzte an der äußern Station des Lazareths erwählt. Die Wahl wird demnächst dem Magistrat zur Bestätigung mitgetheilt werden.

* [Gerichtsverhandlung am 26. Mai.] Am Abend des 3. April c., gegen 10 Uhr, wollte der Hofbesitzer Schamp aus Kowall mit seinem beladenen Fuhrwerk von Danzig nach Hause zurückkehren, begab sich jedoch zuvörderst in ein Restaurationslocal auf dem Heumarkt und ließ seinen 14-jährigen Neffen Julius Stemke zur Bewachung des vor der Thür haltenden Wagens bei diesem zurück. Stemke, welcher sich bei den Pferden aufstellte, bemerkte bald einen ihm unbekannten Mann, der bei dem Fuhrwerk auf- und abging, dessen Inhalt musterte, ihn fragte, wohin der Wagen fahren würde und sich nach erhaltener Auskunft entfernte. Bald darauf kehrte derselbe jedoch zurück, fragte den Stemke, ob er nicht mitfahren dürfe, zeigte sich jedoch durchaus nicht ungehalten, als er eine abschlägliche Antwort erhielt, umarmte vielmehr den Stemke ebenso freundlich als nachdrücklich und ausführlich, indem er dessen Kopf an seinen Busen drückte, so daß demselben Hören und Sehen verging, und ihn längere Zeit in dieser Weise festhielt. Stemke wußte sich diesen Ausbruch von Zärtlichkeit ebensowenig zu erklären, wie den Umstand, daß der liebevolle Unbekannte ihn urplötzlich losließ und mit Windeseile davonlief. Der Zusammenhang der Sache wurde ihm jedoch sofort klar, als er seine Blicke auf den Wagen richtete und entdeckte, daß ein auf demselben noch so eben befindlich gewesenes Packet mit Kleidungsstücken und Wäsche im Werthe von 37 Thalern während der Umarmung abhanden gekommen war. Es konnte nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die ganze Zärtlichkeit keinen andern Zweck gehabt hatte, als einem Genossen Gelegenheit zu geben, unbemerkt und ungehindert einen guten Fang zu thun. Stemke hatte bei dem hellen Schein einer Gaslaterne Gelegenheit gehabt, sich die Gesichtszüge des Unbekannten so gut einzuprägen, daß er der Polizei eine genaue Beschreibung von ihm machen konnte. Diese paßte so vorzüglich auf den wegen Diebstahls öfter bestraften Arbeiter Johann Michael Blum, daß man es für der Mühe werth hielt, demselben nach einigen Tagen mit dem Stemke einen Besuch zu machen. Man begegnete ihm indeß schon auf der Straße, wobei er

*) Die gestrige Nachmittagsdepesche war aufgegeben 2 Uhr 21 Minuten, kam aber erst gegen halb 6 in unsere Hände.

den gegen ihn angeregten Verdacht dadurch bestätigte, daß er schleunigst Kehrt machte, als er des Stemke in Begleitung von Polizeibeamten ansichtig wurde. Man wußte jedoch seiner habhaft zu werden und stellte ihn auf der Polizei dem Stemke vor, der ihn sofort mit der größten Bestimmtheit als den zärtlichen Unbekannten wieder erkannte. Blum wurde verhaftet, angeklagt und auch in der Audienz von Zemke mit vollster Sicherheit als der Thäter bezeichnet. Der Angeklagte leugnete mit der größten Entschiedenheit und versicherte, daß er an jenem Abende in seiner Wohnung seinen Geburtstag durch eine musikalische Soirée gefeiert habe, welche von 5 Uhr bis nach 10 Uhr gedauert, und daß er seine, übrigens ganz in der Nähe des Heumarktes gelegene Wohnung während dieser Zeit nicht verlassen habe. Der Nachweis, daß er nicht am 3. April geboren sei, irritirt ihn durchaus nicht, er versicherte vielmehr, er sehe jeden Tag als seinen Geburtstag an, an welchem er vergnügt sei. Da eine Harfenistin und eine Violinspielerin bekundete, daß Angeklagter an dem fraglichen Tage von 5 Uhr Nachmittags ab fünf Stunden lang ihren Tönen gelauscht habe, so hielt der Gerichtshof die Sache nicht für genügend aufgeklärt, um ein Schuldig aussprechen zu können.

* [Schwurgerichtssitzung am 30. Mai.] Anklage gegen den Postexpediteur Herrmann Robert Axt. Der Angeklagte, seit 1839 im Postdienst beschäftigt, war seit dem October 1860 als Expediteur bei der Postexpedition in Langfuhr angestellt. Mit dieser Expedition ist eine Postcasse verbunden, deren Verwaltung ebenfalls demselben oblag. Am 7. October 1861 wurde diese Casse revidirt und stellte sich dabei ein Defect von 44 Thlrn. 27 Sgr. 3 Pf. heraus. Der Angeklagte brachte zwar nachträglich plötzlich 40 Thlr. zum Vorscheine, die er abgesondert aufbewahrt und bei Aufzählung seines Cassenbestandes vergessen haben wollte; indessen gab dieser Defect Veranlassung zu einer am Nachmittage desselben Tages abgehaltenen weiteren genaueren Revision der Casse und der über deren Verwaltung geführten Bücher. Hierbei stellte sich nun heraus, daß jene 40 Thlr. nicht in der Casse vorhanden waren, woraus sich ergab, daß dieselben vom Angeklagten nur einstweilen beschafft worden waren, daß aber dieser Betrag in der That an dem Cassenbestande fehlte. Es ergaben sich auch noch weitere Defecte, die durch Resolute des Ober-Post-Directors zusammen auf 98 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. festgesetzt wurden. Angeklagter erkannte wie auch schon früher bei seiner postamtlichen Vernehmung den Defect in dieser Höhe an, daß er zu zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Summen 50 Thlr. aus der Kasse entnommen habe, um dieses Geld in seinen Nutzen zu verwenden. Er habe dabei nur plötzlich eingetretenen Verlegenheiten abzuhelfen gesucht und dabei die Absicht gehabt zu gelegener Zeit die aus der Casse entnommenen Gelder zu ersetzen. Er hatte ferner über die eingehenden Zeitungs-Abonnementsgelder ein Einnahme-Journal zu führen, in welches jeder eingezahlte Abonnementsbetrag sofort eingetragen werden mußte. Bei der 2. Revision stellte sich nun heraus, daß von den bereits eingegangenen Abonnementsgeldern 21 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. in das Journal eingetragen waren. Angeklagter behauptete zwar, durch diese unrichtige Buchführung nicht eine Verdunkelung seines Defects, also eine Täuschung beabsichtigt, die Eintragung vielmehr im Drange der Geschäfte unterlassen und für eine gelegene Zeit verschoben zu haben. Am 6. October 1861 wurde auf der Expedition ein an den Lieutenant v. Auerswald in Schlodien adressirter Brief aufgegeben und von dort abgesandt, auf welchem laut Declaration 27 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. eingezahlt waren. Diese Einzahlung ist in dem Einnahme-Journal nur mit 2 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. gebucht worden. Auch dieses soll nach Aussage des Angeklagten nur auf einem Versehen beruhen. Außerdem war Angeklagter noch beschuldigt, von dem Kaufmann Falk aus 43½ und 103½ Sgr. Porto 58¼ und 128½ geändert und eingezogen, dagegen in die Einnahme nur das erstere Porto gestellt zu haben. Auch hier bestritt Angeklagter die unredliche Absicht, vielmehr habe er geglaubt, dem in Danzig berecheten Porto müsse noch ein weiterer Betrag zugerechnet werden. Der Angeklagte wurde der Unterschlagung der in amtlicher Eigenschaft empfangenen Gelder für schuldig befunden und dafür zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; dagegen der Führung unrichtiger Bücher für nicht schuldig befunden.

Vermischtes.

— Vor einigen Wochen wurde der Lieutenant a. D. Otto, welcher in Berlin ein Institut zur Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen dirigirt, um die Summe von 15,000 Thlrn., theils in baarem Gelde, theils in Wechseln bestehend, bestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf seinen Burschen und einen Bedienten, welche dann auch gefänglich eingezogen wurden. Am 11. d. M. traf aus Hamburg ein recommandirter Brief an Herrn Otto ein, und fand dieser zu seinem Erstaunen in demselben einen Theil der ihm gestohlenen Wechsel im Betrage von 9000 Thlrn. mit folgender lakonischer Bemerkung: „Ew. Wohlgeboren sende ich in der Anlage 9000 Thlr. in für mich werthlosen Wechseln zurück, und bitte Sie, mein Conto um diese Summe zu entlasten. Mit Achtung ergebenst: der Spitzbube." Das nennt man — ironische Coulanz.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. Mai 1862. Aufgegeben 2 Uhr 46 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	99	98¾
loco	50	49	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅞	88⅞
Mai-Juni ...	49⅛	48⅝	4 % do. do.	93½	—
Septbr.-Octbr. .	46¾	46⅜	Danziger Privatbk.	—	101
Spiritus Mai Juni	17⅔	17 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	89	8[illegible]¾
Rüböl Mai-Juni .	13	13	Franzosen	135½	135¾
Staatsschuldscheine	89⅞	89¾	Nationale	64½	64
4½ % 56r. Anleihe	101⅛	101	Poln. Banknoten	87⅜	87½
5% 59r. Pr.-Anl.	107½	107½	Wechselc. London	6. 21½	—

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert. Roggen loco ruhig, ab Danzig pr. Juni 78 bezahlt, ab Königsberg Juni-Juli zu 78 bis 79 zu haben. Oel Mai 27¼, October 26⅞. Kaffee, Stimmung unverändert; Umsätze beschränkt. Zink 3000 Ctr. September-October 12 Mark.

Amsterdam, 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco preußischer fl. 6 niedriger, Terminroggen unverändert. Raps October 74½. Rüböl Herbst 43⅛.

London, 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen beschränkt, Danziger höher gehalten, Gerste einen, Hafer einen halben Schilling billiger. — Regen.

London, 30. Mai. Silber 61⅝. Consols 92⅛. 1 % Spanier 44. Mexikaner 31¾. Sardinier 83½. 5 % Russen 96½. 4½ % Russen 91.

Hamburg 3 Mon. .... 13 Mk. 8¼ sh.
Wien .... 13 fl. 45 Xr.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus New-York eingetroffen.

London, 30. Mai. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,603,230, der Metallvorrath 16,178,815 £.

Liverpool, 30. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Heute um ⅛ gestiegen.

Paris, 30. Mai. 3 % Rente 70, 30. 4½ % Rente 97, 10. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 43¾. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 520. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 827. Lomb.-Esbn.-Act. 593.

Produktenmärkte.

Danzig, den 30. Mai.

np [Wochenbericht.] Zum Schluß der vergangenen Woche trat das ersehnte Regenwetter ein, und folgte ihm in den letzten Tagen schönes Wetter. Der Stand der Saaten kann nunmehr auch bei uns als höchst günstig bezeichnet werden.

Die Berichte des Auslandes verfolgen eine weitere Reaction sämmtlicher Getreidearten und mußte Weizen in den ersten Tagen der Woche abermals 10 fl. im Preise nachgeben. Die englische Mittwoch-Depesche befestigte zwar Preise, doch dürften diese Vortheile schon heute aufzugeben sein. — Inhaber polnischen ausgearbeiteten Weizens ziehen sich gänzlich aus dem Markt, daher behaupteten sich Preise dieser Qualitäten; unter fl. 550 hochbunt 133—134 ℔ nicht käuflich. Der dieswöchentliche Umsatz beträgt nur ca. 500—600 Lasten Weizen; Preise sind wie folgt anzunehmen: 131/2 ℔ bunt fl. 505 pr. 85 ℔, 130 ℔ dunkelbunt fl. 515, 130/1 ℔ hellbunt fl. 530, 131/2 ℔ sehr hell fl. 540, 133/4 ℔ feinbunt fl. 550, 133 ℔ hochbunt fl. 560.

In Roggen höchst beschränktes Geschäft. Preise behaupten sich nur für beste geruchfreie Qualitäten, die als Lieferungswaare gesucht werden. Abfallende Qualitäten selbst zu ermäßigten Preisen nicht verkäuflich. 119—120 ℔ fl. 330—335, 124—126 ℔ fl. 336—340 pr. 125 ℔, Juni-Juli Connoissement fl. 325 pr. 4910 ℔ bezahlt und geboten. Schwimmende Connoissemente fl. 322½ pr. 4910 ℔ bezahlt.

Erbsen in Futterwaare beachteter, fl. 325—332 je nach Qualität; Kochwaare kaum besser zu verwerthen.

Gerste ganz vernachlässigt, 110 ℔ große fl. 246, 110 ℔ kleine fl. 240.

Spiritus bei einer Zufuhr von nur 300 Ohm zu Rt. 17 pr. 8000 % schlank verkäuflich.

Danzig, den 31. Mai. Bahnpreise.

Weizen hellbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 82½/85—86/87—87½/89—90/95 Sgr.; bunt, dunkel 120/122—123/257 ℔ nach Qualität 70—72½/75—77½/80 Sgr.
Roggen 57/56—55 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen, Futter- und Kochwaare 50/54—55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 34/36—38/40 Sgr.
do. große 108/9—112/14 von 37/38—41/42 Sgr.
Hafer von 29/30—32/33 Sgr.
Spiritus 17 Rt. pr. 8000% Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: schön, aber kühl. Wind: N.

Unser heutiger Weizenmarkt war flau, Kauflust nicht vorhanden, weshalb denn auch erst nach Schluß der Börse 64 Lasten 133/4 ℔ fein hellbunter Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft werden konnten.

Roggen mit fl. 333, 336, 339 pr. 125 ℔.

Spiritus 17 Rt. bezahlt. 300 Ohm Zufuhr dieser Woche.

Elbing, den 30. Mai. (N. E. A.) Witterung: kühl und trocken. Wind: N.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. In den Preisen ist seit dem Berichte vom 27. d. Mts. keine Veränderung eingetreten.

Spiritus in den letzten Tagen nicht zugeführt, würde letzte Preise bedingen.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136 ℔ 77/79—93 Sgr., bunt 124—130 ℔ 76/78—84/86 Sgr., roth 123—130 ℔ 73/75—84/86 Sgr., abfallender 119—129 ℔ 61/63—78/80 Sgr. — Roggen 120/27 ℔ 52½—56 Sgr. — Gerste große 106—115 ℔ 36—42 Sgr., kleine 100—110 ℔ 34—39 Sgr. — Hafer 60/78 ℔ 23—33 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter- 46—51 Sgr. — Spiritus 17 Rt. pr. 8000 % zu bedingen.

Stettin, den 30. Mai. An der Börse: Weizen fester, loco pr. 85 ℔, gelber 70—72 Rt. bezahlt, bunter und weiß. Poln. 71½ Rt. bez., geringer 69 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Mai-Juni 74½ Rt. bez., Juni-Juli 74½—¾ Rt. bez., G. u. Br., Juli-August 74½, ¾ Rt. bez., Br. u. G., Septbr.-Octbr. 73½ Rt. bez., Br. u. G. — Roggen niedriger, loco pr. 77 ℔ 48—48½ Rt. bez., leichter Galiz. 46½—47 Rt. bez., 77 ℔ Mai-Juni 47 Rt. bez. u. B., Juni-Juli 46 Rt. bez. u. Br., 45¾ G., Juli-August 45¾ Rt. bez., 45½ B., Septbr.-Oct. 46½ Rt. Br., 46 Rt. bez. — Gerste, ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50 ℔ Galiz. 25—26 Rt. bez., Schles. 26—27 Rt. bez., leichter 28¼ Rt. Br., 28 G. — Erbsen, Futter- 48½ Rt. bez.

Rüböl matter, loco 13⅙ Rt. B., Mai und Mai-Juni 13 Rt. bez., Septbr.-Oct. 13 Rt. bez., Br. u. G.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17¼ Rt. bz., Mai-Juni 16⅚ Rt. G., Juni-Juli 16⅚ Rt. bez. u. B., Juli-August 17 1/12, 1/24 Rt. bez., August-Septbr. 17 5/12 Rt. B. Sept. 17½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 17 5/12 Rt. B.

Leinöl loco mit Faß 14 Rt. B., Juni 13⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 13¼ Rt. bez., Oct.-Nov. 13⅙ Rt. bez.

Leinsamen, Memeler 8¾ Rt. bez.

Elain, 13¼ Rt. bez. und gefordert.

Berlin, 30. Mai. Wind: NO. Barometer: 28³. Thermometer: früh 8° +. Witterung: windig.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 63—75 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 47¾—50¼ Rt., Mai-Juni 48¾, ¼, ⅝ Rt. bez. u. G., 48¾ B., Juni-Juli 47¾, ⅛, ½ Rt. bez. u. B., 47⅜ G., Juli-August 46¾, ¼, ½ Rt. bez., B. u. G., August-September 46½, ¼, ½ Rt. bez. u. B., ¼ G., Septbr.-Octbr. 46½, ¼, ⅜ Rt. bez. u. B., ¼ G., Octbr.-Novbr. 46⅛, 46 Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 34—38 Rt. — Hafer loco 24—27 Rt., pr. 1200 ℔ Mai-Juni 24½ Rt. bez., do. Juni-Juli 24 5/12 Rt. bez., do. Juli-Aug. 24¾, ½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 24⅝ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13 1/12 Rt. Br., Mai 13 1/24, 1/12 Rt. bez., Mai-Juni 13 Rt. bez. u. G., 1/24 B., Juni-Juli 13 Rt. bez. u. G., 1/24 B., Juli-August und August-September 13⅛ Rt. B., September-October 13 1/12, ⅙, ⅛ Rt. bez. u. G., ⅙ B., October-Novbr. 13⅙, ⅛, ⅙ Rt. bez., B. u. G.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17¾ Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 17½, 7/12 Rt. bez., B. u. G., August-Sept. 17¾, ⅚ Rt. bez. u. B., ¾ G., Septbr.-Octbr. u. Oct.-Nov. 18, 1/12 Rt. bez. u. B., 18 G.

Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅙, 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 1/12 0 u. 1. 3 5/12—3¾ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Mai. Wind: N.-N.-O.

Gesegelt: S. Lincoln, Lucerne, London, Holz. — M. Burrow, Lady Sandes, London, Holz. — W. Brown, Thirteen, London, Holz.

Den 31. Mai. Wind: O.-N.-O.

Gesegelt: J. Yarrow, Hardwick, London, Holz. — C. Simpson, Percival, London, Holz. — J. Robson, William Penn, London, Holz. — W. Davison, Dependent, Dünkirchen, Getreide. — R. J. A. Schillow, die Parzen, Sunderland, Holz. — J. Swan, Ensign, London, Holz. — P. Rasmussen, Marie Christine, Christiania, Getreide. — A. Johannsen, Josephine, Gothenburg, Getreide. — A. Lorenzen, Jenny, Gothenburg, Getreide. — H. Bager, Caroline, Skjelskör, Getreide. — H. Brönstrup, Mannel, Dänemark, Getreide. — M. Christensen, Noisomhed, Christiania, Getreide. — H. Johannsen, Pelican, Christiania, Getreide.

Angekommen: H. Jensen, Thora, Flensburg, Ballast. — L. Mehring, Humboldt, Swinemünde, leer. — J. Palmer, Douglas (SD.), Cardiff, Schienen. — H. Hansen, Adely, Bandholm, Ballast. — J. Holm, Freya, Stavanger, Heeringe. — J. Kruse, Helgersen, Corsoer, Ballast. — H. Hansen, Christine Marie, Kjöge, Ballast. — J. Petersen, Anne Margarethe, Copenhagen, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 30. Mai. Wasserstand: 2' 7".

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: A. Neumann, Diverse, Gut.

Von Danzig nach Warschau: W. Albrecht, Diverse, Gut. — W. Otto, K. Weese, Kohlen, Chamottsteine. — J. Bölke, K. Weese, Kohlen.

Stromab: L. Schfl.

Abr. Karpf, D. Deiner, Sienawa, Dzg., 694 St. w. Holz.
M. Sachsenhaus, Sienawa, Dzg., 627 St. w. Holz.
J. Laufer, Sienawa, Danzig, 1556 St. w. Holz.
Wydrychowicz, Sienawa, Danzig, P. Arnold, 104 — Wz.
Polnische Bank, — — — 25 — do.
42 — Rg.
S. A. Frenkel, — — 2 Last Wz., 115 — do.
Jacob Aratin, L. Garten, Roswadow, Danzig, — 24 do. 1223 St. w. Holz.
L. Rosenglied, Roswadow, Danzig, 924 St. w. Holz, — 30 do.
A. Kabel, F. Friedmann, Dobrzykowo, Danzig, Beygrau u. Mandelkau, 65 — do.
Chr. Lippert, F. Friedmann, Dobrzykowo, Danzig, C. G. Steffens, 65 30 Wz.
F. W. Kriegstein, B. Cohn, Dobrzykowo, Danzig, C. G. Steffens, 35 L. Rg., 62 — do.
M. Schlickeiser, J. Rogalski, Dobrzykowo, Dzg., 187 St. h. H., 547 St. w. H., 173 Last Bohlen.
L. Donn Faß, F. Werner, Ulanow, Danzig, 1525 St. w. Holz.
Sender Ebel, J. Schnur, Sienawa, Danzig, 260 St. w. Holz, 100 Last Bohlen.
Chr. Mattig, B. Cohn, Dobrzykowo, Dzg., C. G. Steffens, 67 — do.
W. Geiseler, S. Wilczynski, Nieszawa, Stettin, Perl u. Meyer, 25 L. Wz., 26 40 Rg.
W. Sperling, L. Czamanski, Dobrzykowo, Dzg., L. M. Köhne, 40 — Wz.
F. Lehmann, F. Friedmann, Dobrzykowo, Dzg., Beygrau u. Mandelkau, 33 — Rg.
M. Läschke, J. Taubwurzel, Dobzykowo, Danzig, Th. Behrend, 70 11 Wz.
Summa 460 L. 41 Schfl. Wz., 317 L. 34 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 30. Mai.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	142	141	Staatsanl. 56	101¼	100¾
Berlin-Hamburg	118½	117½	do. 53	100	99½
Berlin-Potsd.-Magd.	191	190	Staatsschuldscheine	90	89½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	121½	120½
do. II. Ser.	95¼	94¼	Ostpreuss. Pfandbr.	89	88½
do. III. Ser.	95	94½	Pommersche 3½% do.	91½	91
Oberschl. Litt. A. u. C.	152½	151½	Posensche do. 4%	105¼	—
do. Litt. B.	—	—	do. do. neue	98¼	97¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	136½	—	Westpr. do. 3½%	89⅛	88⅝
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	86¼	do. 4%	98¾	—
do. 6. Anl.	97½	—	Pomm. Rentenbr.	99¼	98¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	82⅞	81⅛	Posensche do.	—	98
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94¼	Preuss. do.	99	98½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	121½	120½
Pfdr. i. S.-R.	87⅝	86⅝	Danziger Privatbank	—	100½
Part.-Obl. 500 fl.	94	—	Königsberger do.	—	98¼
Freiw. Anleihe	101	100½	Posener do.	96½	—
5% Staatsanl. v. 59	1 7¾	107¼	Disc.-Comm.-Anth.	95½	94½
St.-Anl. 4/5/7	101¼	100¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109⅞	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¼	143	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	142⅜	142⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	76⅝	76⅛
Hamburg kurz	151⅞	151⅝	Petersburg 3 W.	96¾	96½
do. do. 2 Mon.	150⅞	—	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅛	86⅞
London 3 Mon.	6 21⅜	6. 21⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109½

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	337,75	+ 11,1	NO. mäßig; hell und schön.
31	8	339,26	+ 9,2	NO. do. do.
	12	339,82	+ 9,6	NO. frisch; do.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 1. Juni cr. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Bekanntmachung.

In das bisher von dem Kaufmann Herrmann Julius Scheffler hierselbst unter der Firma:

J. Scheffler

betriebene Handelsgeschäft (Firmenregister No. 73) ist am 26. Mai 1862 der hiesige Kaufmann Carl Moritz Scheffler als Handelsgesellschafter eingetreten und behält die so errichtete Handelsgesellschaft die Firma J. Scheffler wie ihren Sitz in Danzig bei Dies ist zu Folge Verfügung vom 26. Mai 1862 am 27. Mai cr. in unser Firmen-Register sub No. 73 und in unser Gesellschafts-Register sub No. 58 eingetragen.

Danzig, den 27. Mai 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [3755]

Bekanntmachung.

In das bisher von dem Kaufmann Johann Daniel Mielcke hierselbst unter der Firma J. D. Mielcke betriebene Handelsgeschäft ist am 26. Mai 1862 der hiesige Kaufmann Alexander Mielcke als Handelsgesellschafter eingetreten und führt die so errichtete Handelsgesellschaft. die übrigens ihren Sitz in Danzig behält, die Firma:

J. D. Mielcke und Sohn.

Dies ist zu Folge Verfügung vom 26. Mai 1862 am 27. Mai c. in unser Handels (Gesellschafts-) Register sub No. 57 eingetragen.

Danzig, den 27. Mai 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

[3757] v. Grodded.

Schiffs-Auction.

Montag, den 2. Juni 1862, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen

ein Achtel Antheil im Schiff

David

genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1851 neu von Eichenholz kupferfest erbaut, hat eine Kupferbodenhaut, ist auf 260 Normallasten vermessen und 5/6 G. 11 classificirt.

Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden bei dem Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels trägt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt spätestens am 4. Juni, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt,
[3643] Schiffs-Mäkler.

Auction über Weine rc.

Donnerstag, den 5. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Remise des Hauses **Berholdschegasse 1,** für Rechnung den es angeht, unter Bewilligung des üblichen Credites öffentlich versteigern:

Eine Partie der beliebtesten Roth- und Weiß-Weine, Champagner, Jamaica-Rum, Cognac, Arrac, Himbeer-Essenz rc. auf Flaschen.

Die Weine sind preiswürdig, die Wahrnehmung des Termins wird daher Consumenten wie auch Wiederverkäufern empfohlen.

[3780] **Nothwanger,** Auctionator.

Mein Lager von
Dachpappe in Tafeln à 6½, 7 u. 8 ₰ pr. Q.-F.
do. in Rollen à 7½, 8 u. 9½ ₰ do.
Engl. Pat.-Asphalt-Dachfilz à 9 ₰ do.
Steinkohlentheer, künstl. u. natürl. Asphalt, Asphalt-Papier, Gyps, Rohr, Nägel, Eisendrath rc. empfehle angelegentlichst.

Herrmann Müller,
[3778] Lastadie 25.

Oberhemden, Chemisettes, Kragen, darunter engl. mit Stickerei, Aermel und Unterkleider, empfiehlt zu billigen Preisen die Herren-Wäsche-Fabrik von **Herrmann Dyck,**
[3777] 51. Langgasse 51.

Franz. Pat.-Corsets in weiß und grau, mit auch ohne Mechanik, seid. u. baumw. Regenschirme, En-tous-cas, Gartenschirme, Kronen- u. Imperial-Crinolins, Berl. Damen- u. Kinder-Zeugschuhe, Wiener Morgenschuhe, gewebte und gestrickte Damenstrümpfe, weiße u. bunte Socken, alle Sorten Sommerhandschuhe, besonders recht starke Filethandschuhe, Posamentirwaaren, engl. u. deutsche Strickbaumwolle u. Strickwolle, so wie sämmtliche Nähtischartikel empfiehlt zu billigen Preisen **Herrmann Dyck,**
[3777] Langgasse 51.

Neueste Pariser Schleepse, Cravatten u. Halstücher, Gummitragbänder, braune u. weiße Palmhüte u. Florentiner Strohhüte, Reisetaschen, empfiehlt billigst **Herrmann Dyck.**

Asphaltirte Dachpappen zu Fabrikpreisen von Alb. Damcke & Co. in Berlin;
Portland-Cement aus der Pommerschen Portland-Cement-Fabrik zu Stettin;
Engl. Steinkohlentheer bei

Rud. Malzahn,
[3455] Langenmarkt 22.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 28. Mai 1862 ist am 30. desselben Monats in unser Handels- (Firmen-) Register eingetragen:

Laufende Nro.	Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firma.
372	Kaufmann Eduard Julius Max Schweitzer zu Danzig	Danzig	Max Schweitzer.
373	Kaufmann Johann Samuel Teschke zu Danzig	do.	J. S. Teschke.
374	Kaufmann Franz Carl Schmidt zu Danzig	do.	Fr. Carl Schmidt.
375	Guts- und Fabrik-Besitzer Ludwig Traugott Kuhncke zu Klein Suckczyn	Klein-Suckczyn	L. Kuhncke.
376	Kaufmann Adolph Michaelis zu Danzig	Danzig	Adolph Michaelis.

Danzig, den 30. Mai 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [3763]

Capital-Versicherung,

in Folge deren das versicherte Capital nach einer bestimmten Reihe von Jahren unter allen Umständen gezahlt wird, der Versicherer mag noch am Leben sein oder nicht.

Die von den Unterzeichneten vertretene **Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank TEUTONIA in Leipzig** übernimmt die Zahlung von Capitalien auf einen bestimmten Tag gegen einmalige Einzahlung oder gegen terminliche Prämien, welche nur so lange gezahlt zu werden brauchen, als der Versicherer noch lebt. So zahlt sie 100 Thlr. gegen einmalige Einzahlung von

Thlr.	Sgr.	Pf.	nach Ablauf von	Jahren
74	12	3	10	
55	11	—	20	
41	6	—	30	
30	19	7	40	
22	24	3	50	

oder gegen jährliche vom Leben des Versicherers abhängige Prämien, wenn der Versicherte

Jahre alt ist für	Thlr.	Ngr.	Pf.	nach Jahren
20	2	8	3	30
30	2	11	2	30
40	4	3	2	20

Die unterzeichneten Agenten empfehlen sich zur unentgeltlichen Vermittelung von Versicherungen aller Art und zur Auskunftsertheilung.

Danzig, den 31. Mai 1862.

C. L. Mampe, Ketterhag. Gasse 7,
Rudolph Hasse, Breite Gasse 17,
Jacobi, Königl. Oberförster a. D., Heil. Geistgasse 49,
Albert Reimer in Elbing, Wasser-Str. 24,
Fr. Rohler in Pelplin und
der General-Agent der Teutonia

[3776] **F. W. Liebert,** Vorst. Gr. 49 a.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Aerzte und das Publikum.

Nach dem Ausspruche ärztlicher Autoritäten ist das einzige diätetische Mittel, welches sich bisher auch **auf die Dauer als wirksam erwiesen hat,** bei **Blasen-, Hämorrhoidal- und Unterleibsbeschwerden, Hypochondrie, Lungen- und Brustleiden, veralteter Heiserkeit, Verschleimungen, Drüsen-Anschwellungen, Skropheln und Schärfe im Blute, Bleichsucht und weißem Fluß** der aus frischen Säften heilbringender Kräuter, Honig und Eisen (dieses auf die Blutbeschaffenheit so einflußreichen Mittels) präparirte

Würtemberg's Alpen-Kräuter-Honig

von **Spielhagen & Co.** in **Berlin.**

Vorurtheilsfreie ärztliche Autoritäten, die sich von der naturkräftigen, wie naturgemäßen Zusammensetzung jenes Präparates überzeugten, verordnen es als Frühjahrskur, indem es das Blut reinigt und verdünnt, schleimlösend, die Hautthätigkeit erhöhend wirkt, alle Unreinigkeiten im Körper zertheilt und alle schlechten Säfte gelinde heraustreibt — ohne abzuführen — überhaupt den ganzen Körper neu kräftigt und belebt, und selbst da Hilfe schaffend, wo alle anderen Mittel erfolglos waren.

Flaschen à ½ u. 1 Thlr. im General-Depot in der Parfümerie-Handlung bei

[3762] **Albert Neumann.**

Durch bedeutende Frühjahrszusendungen ist unser Lager von

Stahl-, Eisen- und Messingwaaren,

so wie von doppelten und einfachen

Jagdgewehren, Lefaucheurflinten, Revolvern

und zur Jagd gehörenden Artikeln wieder auf das Reichhaltigste assortirt.

Bei Lieferung von reellen Waaren, — ein Princip, an dem wir seit einer sehr langen Reihe von Jahren festhalten, — versichern wir die billigste Preisstellung.

J. G. Hallmann Wittwe & Sohn,
[3773] 50. Brodbänkengasse (Schnüffelmarkt) 50.

Mit den Schiffen „Barend" und „Catharina" empfing **frischen engl. Portland-Cement** Marke: Knight, Bevan u. Sturge, London, und offerire denselben zu billigen Preisen.

Herrmann Müller in Danzig,
[3779] Lastadie 25.

Decimalwaagen in allen Größen gut und dauerhaft gearbeitet, sind unter Garantie vorräthig. Reparaturen von allen Gattungen Waagen werden gut und reell ausgeführt von **Ph. Jäckel,**
[3708] Brodbänkengasse 33.

Holzgeschäfts-Eröffnung.

In der Allee bei Fröse (Aller-Engel) sind stets Gallerbohlen, Dielen, Spaltlatten, Brennholz rc. billig zu haben. Bestellungen werden auch Gr. Mühlengasse No. 10 und Heil. Geistgasse No. 58 angenommen. [3722]

2 elegante Grauschimmel, 5-jährig, 3 Zoll groß, so wie auch mehrere gute Wagen- und Reitpferde stehen zum Verkauf Langgarten No. 62 [3746]

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector wird für ein Gut bei freier Station und **250 Thlr. Gehalt** gesucht. Meldungen mit Angabe der Zeugnisse erbitte ich **franco** bis zum 15. Juni cr. unter **Z. Dirschau poste restante.** [3737]

Wegen Familienverhältnisse ist ein Gut von circa 4½ Hufe culmisch, 1. Klasse Weizen- und Gerstenboden für den Preis von 17,000 Rℓ bei 7000 Rℓ Anzahlung zu haben. Der Rest von 10,000 Rℓ kann bei prompter Zinszahlung fest stehen bleiben. Der nächste Absatzort ist Elbing an der Chaussee gelegen. Aussaaten sind 25 Schffl. Weizen, 40 Schffl Roggen, 30 Schffl Gerste rc. Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten baulichen Zustande, todtes und lebendes Inventarium ganz vollständig und complett.

Die geehrten Käufer können das Nähere beim Unterzeichneten erfahren und bitte sich gefälligst baldigst zu melden.

Th. Kleemann, Güter-Agent,
[3733] in Danzig, Breitgasse No. 62.

1000 Scheffel Kartoffeln sind billig zu verkaufen Gerbergasse 6 im Comptoir. [3767]

Ein kl. Pöstchen Wollsackleinwand ist billig zu haben bei **Domnowski & Römer,** 1. Damm 5. NB. Auch werden daselbst neue Betten billig verk.

Ratten, Mäuse, Schwaben, **Wanzen, Motten, Flöhe** vertilgt gründlich bei zweijähriger Garantie. Auch empfiehlt seine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers

[3396] **B. Miszewski,**
Kgl. priv. Kammerjäger 3. Damm 15, parterre.

C. F. Schoenjahn.

Feuerfeste und diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik empfehle ich in allen Grössen zu den bekannten soliden Preisen. Zeugnisse hoher Behörden etc. über die Güte und Preiswürdigkeit meiner Geldschränke liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. [3623]

Wohlfeile Sommerwohnung.

Eine freundliche Wohnung, aus drei zusammenhängenden Zimmern bestehend, ist in Guteherberge für die Sommermonate sofort wohlfeil zu vermiethen. Das Nähere ist bei **Th. Anhuth** in Danzig, Langenmarkt No. 10, zu erfragen. Herr Flesser in Guteherberge weist die Zimmer an. [3718]

Droschken-Fuhrwerk

ist stets zu haben bei **H. H. Zimmermann,** Langfuhr No. 86 [3751]

Mein Lokal Ohra (Ostbahn) ist Sonntag, den 1. Juni bis Mittags 12 Uhr geschlossen.
[3678] **Stegmann.**

Herr Franz Durand, Hundegasse 8, ist von mir mit Vollmacht versehen und wird derselbe die Güte haben, mich in Danzig zu vertreten.

Reclam,
[3769] Major und Platzmajor in Stettin.

Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinen oder meiner Frau Namen Geld oder Geldes Werth zu verabfolgen, da ich für nichts dergleichen aufkomme. v. Lilljeström, Feldmesser.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 1. Juni, von 11—1 Uhr Mittags, findet die Monats-Versammlung im Garten des Herrn A. Rathke, Sandgrube 14, statt, woselbst eine neue Wege-Reinigungs-Maschine zur Ansicht ausgestellt sein wird und practisch erprobt werden soll. **Der Vorstand.**

Schahnasjans Garten.

Montag, den 2. d. Mts. Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. **H. Buchholz.** [3303]

Verein junger Kaufleute.

Sonntag, den 1. Juni, Morgens 6 Uhr,

Früh-Concert

in

Ohra-Ostbahn.

Die Billette hiezu können heute Sonnabend, Abends von 8 bis 9 Uhr im Vereinslokale entgegengenommen werden.

Journalieren fahren Morgens ½6 Uhr vom hohen Thore ab.

Nur bei Regenwetter findet das Concert nicht statt.

[3677] **Der Vorstand.**

Angekommene Fremde am 31. Mai.

Englisches Haus: Pr.-Lieut. Bartenwerfer a. Bromberg. Justiz-Rath Tamnau n. Fam. a. Königsberg. Rittergutsbes. Hoene a. Chinow, Uphagen a. Kl. Schlanz, Bethe a. Koliebken, v. Zamitza Czarny n. Gem. a. Warszewie und v. Zamitza Czarny n. Gem. a. Czobbot. Kaufl. Kurtz a. Berlin, Nell a. Kiel, Pohlentz a. Leipzig. Frau Gräfin v. Prebentow n. Frl. Tochter a. Lischnitz.

Hôtel de Berlin: Rentier Münchenberg u. Krause a. Frankfurt a. O. Kaufl. Caro, Lewinsohn und Fürst a. Berlin. Oekonom Wichlinski a. Bialcz.

Hôtel de Thorn: Hauptmann v. Schmehling u. Lieut. Jurisch a. Berlin. Rittergutsb. v. Jastrowski a. Posen. Gutsb. Schlenther a. Baubeln. Kaufl. Wilke a. Königsberg, Hildebrandt a. Dresden. Fabrikant Kerner a. Berlin.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. von Czarnowski a. Blumfelde, v. Prussack a. Gruneberg. Gutsbes. Schumacher n. Gem. a. Marshausen, Kautz a. Taubendorf. Landwirth Mattfeld aus Bremen. Particulier Klinger n. Sohn a. Tilsit. Kaufl. Regens a. Stargardt, Seckelson, Joelsohn u. Moser a. Berlin, Finger a. Braunschweig, Hamberger a. Gladbach, Worms a. Magdeburg, Ley a. Boerde.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsb. Teichmann n. Gem. a. Trampke. Baumeister Dreyer aus Frankfurt a. O. Dr. med. Brandt a. Königsberg. Kaufl. Hirschfeld, Liepmansohn u. Bärwald aus Berlin, Rogaczinzski a. Glauchau, Leisteman a. Dresden, Frankenstein a. Chemnitz, Thümann a. Aachen, Gräbert n. Fam. a. Memel.

Deutsches Haus: Oekonom Berke a. Schlesien u. Gutsbes. Steinbein n. Tochter a. Czersk.

Hôtel de St. Petersbourg: Gutsbesitzer G. Schroedter a. Neumünsterberg. Capt. J. Hohn a. Stavanger.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.